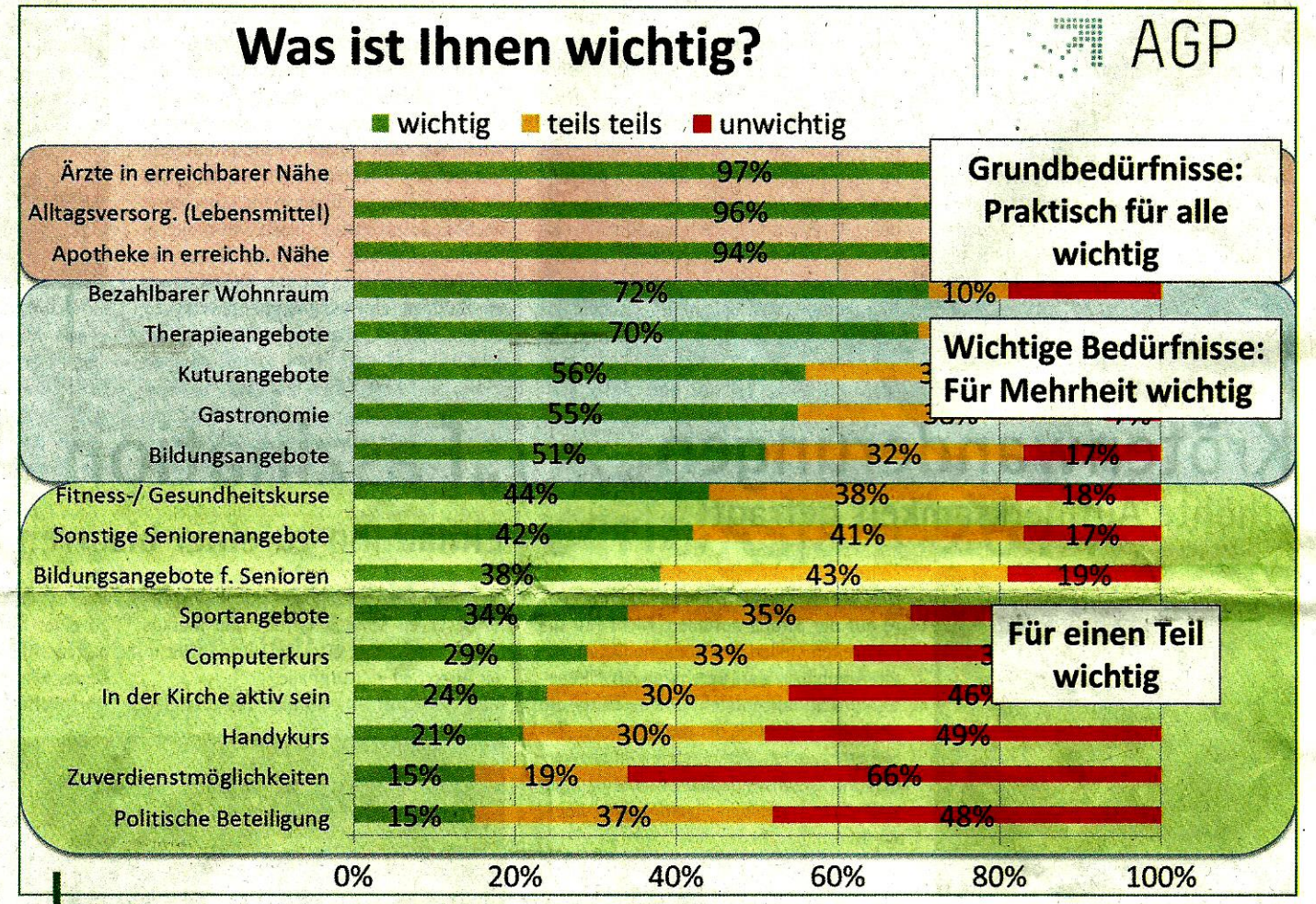
Nagold hat eindeutig den „Wohlfühlfaktor"

Bürgerumfrage für Zielgruppe 60 plus im KUBUS vorgestellt



Die Präsentation ist im Internet auf der Startseite der Stadt Nagold zum Herunterladen bereitgestellt. Diagramm: AGP Sozialforschung

„Ich lebe gerne in Nagold!" Diese Aussage machten 96 Prozent der über 60-Jährigen in einem Fragebogen, den eine Arbeitsgruppe „Gut und lange leben in Nagold" unter Begleitung durch das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung in Freiburg und Mitwirkung des Stadtseniorenrats, der Urschelstiftung, der Volkshochschule, der Stadtverwaltung und Mechthild Mohr, der Leiterin des Gertrud Teufel-Seniorenzentrums, als Koordinatorin, erarbeitet hat.

Es gibt aber auch kritische Äußerungen, zum Beispiel in den Teilorten, zu den Themen Infrastruktur und öffentlicher Nahverkehr. In der Kernstadt sind es in erster Linie die Wohnraumsituation und Einschränkungen im Alltag wie fehlende Toiletten und Sitzgelegenheiten, die nach Meinung der Befragten verbesserungsbedürftig sind. Insgesamt ergeben die Antworten interessante Ansätze für die Zukunft Nagolds.

Obwohl das Verbleiben in der eigenen Wohnung im Alter laut Presseveröffentlichungen der Wunsch der meisten alten Menschen ist, ist über ein Drittel der jüngeren Nagolder Senioren und Senioren subjektiv der Ansicht, dass sich die eigene Wohnung eher schlecht für das Wohnen im Alter eignet. Über die Hälfte der Befragten sagt, die eigene Wohnung, beziehungsweise der Zugang, sei objektiv nicht barrierefrei (Gärten am Hang, Treppen zum und im Haus, schmale Durchgänge). Befragt, ob sie sich für den Fall einer Verschlechterung ihrer Lebenssituation einen Verkauf oder eine Vermietung ihres eigenen Hauses vorstellen könnten, antworteten 78 Prozent mit Ja. Diese Aussagen zeigen, dass sich diese Altersgruppe sehr wohl der Problematik ihrer nicht altersgerechten Wohnungen oder Häuser bewusst ist. Beim Kreisseniorenrat Calw wird aus diesem Grund seit letztem Jahr eine Wohnraumberatung angeboten, die hier Abhilfe schaffen könnte.

Aber ob die angesprochenen Senioren und Senioren das Raumangebot auch noch brauchen (laut Fragebogen 51 bis 100 qm), das ihnen in ihren großen Häusern zur Verfügung steht, ist die Frage, die sich stellt. Räume, in denen früher zwei und mehr Generationen lebten, werden heute im Durchschnitt noch von eins bis zwei Personen bewohnt. Diese Aussagen werden unterstützt von den in der letzten Zeit häufiger beobachteten Verkäufen von Häusern zugunsten eines Umzugs in die Innenstadt in eine kleinere, barrierefreie Wohnung.

Dieser Trend zeigt für die Zukunft die Möglichkeit einer Verschiebung der Wohnsituation dahingehend auf, dass junge Familien den dringend benötigten größeren Raumbedarf in gerade diesen Häusern werden realisieren können. Denn sie brauchen noch keinen Lift, keinen Hausmeister und fühlen sich auch in einem älteren Haus wohl,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der besondere Film: Die geliebten

Marcel Adam: La Fine Equipe